

Henning Kulbarsch und Dorthe Eßer

J.Bünting Coloniale (Sendemanuskript für Radiobeitrag)

Sprecher 1 0:00 – 0:18:5

Wer schon einmal bei Famila in Oldenburg-Wechloy eingekauft hat, dem wird das Geschäft J. Bünting Coloniale sicherlich nicht entgangen sein. Am auffälligsten an dem Geschäft im Famila-Komplex in Wechloy ist die breite Glasfront, die dem Betrachter des Ladens einen Einblick in das gesamte Geschäft ermöglicht.

Sprecher 2 0:18:5 – 0:32:0

Im Vordergrund des Verkaufsraumes befinden sich einige Tische, auf denen sich Tee- und Kaffeeservice im typisch ostfriesischen Blumenmuster befinden, außerdem stehen dort fertig verpackte Geschenke, so etwa Ostfriesentee, Kandis- und Teedosen.

Sprecher 3 0:32:0 – 0:34:5

„So sieht 1806 heute aus.“

Sprecher 2 0:34:5 – 0:37:4

Lautet dementsprechend ein Slogan der Firma Bünting

Sprecher 1 0:37:4 – 1:05:0

Desweiteren befinden sich hier einige kleinere Regale, in denen der potentielle Kunde Gewürze, Postkarten und weitere Accessoires vorfindet. Überhaupt scheint der Laden auf Nostalgie zu setzen; so muss der Kunde etwa, wenn er eines der in den hohen hinteren Regalen angebotenen Produkte erwerben möchte, sich an die Verkäuferin wenden, die ihm das Gewünschte herausgibt, ganz so wie früher im Tante-Emma-Laden.

Dies zeigt sich auch in einem weiteren Werbeslogan von einer der Internetseiten der Firma Bünting:

Sprecher 3 1:05:0 – 1:12:5

„Besonders eindrucksvoll zeigt sich die Leidenschaft für stilvollen Genuss in dem einmaligen Ambiente, einem gelungenen Mix aus Nostalgie und Moderne.“

Sprecher 2 1:12:5 – 1:26:9

Begibt man sich wieder nach draußen, so fällt einem zu guter Letzt das Bunting-Logo auf, welches das Stammhaus der Firma in Leer, umgeben von goldenen Ähren, abbildet. Unterhalb des Logos steht der Name der Firma: Johann Bunting Coloniale.

Sprecher 3 1:26:9 – 1:34:5

„Genuss und Lebensart seit 1806 – diese Tradition lässt Bunting mit seinem Geschäft unter der Bezeichnung Johann Bunting Coloniale wieder aufleben.“

Sprecher 2 1:34:5 – 1:36:7

Heißt es auf der Homepage der Firma weiter.

Sprecher 1 1:36:7 – 1:52:0

Doch warum heißt das Geschäft Bunting Coloniale? Ist es wirklich nötig, auch im 21. Jahrhundert – wo doch die Kolonialzeit kritisch diskutiert wird, noch den Beisatz Coloniale zu führen? Und reflektiert die Firma Bunting den Kolonialismus in der Firmengeschichte überhaupt kritisch?

Sprecher 2 1:52:0 – 2:18:5

Schließlich handelt es sich bei der Kolonialzeit um eines der dunkelsten Kapitel europäischer Geschichte: Fremde, militärisch unterlegene Nationen in Asien, Afrika und Südamerika wurden im 19. und 20. Jahrhundert von fast allen europäischen Nationen systematisch ausgebeutet und christianisiert. Häufig ging es den Europäern dabei neben klassischen Wirtschaftsinteressen auch um Missionierung zum christlichen Glauben und dem Ausleben rassistischer Vorstellungen.

Sprecher 1 2:18:5 – 3:13:8

Um die aufgeworfenen Fragen nun zu beantworten, sollten wir uns zunächst mit der Geschichte der Firma Bünting auseinandersetzen und überprüfen, ob es womöglich Verknüpfungspunkte zur Kolonialgeschichte gibt.

Am 1. Mai 1806 eröffnet der erst 24 jährige Johann Bünting in Leer seinen ersten kleinen Laden. Hier verkaufte er zunächst nur Tran, etwas Schokolade und Branntwein. Nach großen geschäftlichen Schwierigkeiten durch Napoleons Kontinentalsperre ab 1806 und dessen Besetzung Ostfrieslands 1810, gründete Johann Bünting im Jahr 1813 ein zweites Geschäftshaus an der Brunnenstraße in der Nähe des Leerer Hafens. Dieses Gebäude ist bis heute erhalten und dient der Firma noch heute als Stammhaus und Museum. Drei Jahre später holt Bünting seinen Schwager Weert Klopp dazu und aus der Firma Bünting wird die Firma J. Bünting und Co.

Nach Büntings Tod übernahmen die Klopps allein das Geschäft und führen es bis heute in seinem Namen fort.

Sprecher 2 3:13:8 – 3:18:4

Doch woher kamen die Waren, mit denen Bünting und seine Nachfolger gehandelt haben?

Sprecher 3 3:18:4 – 3:25:2

„Stets dem guten Geschmack verpflichtet, finden Sie hier nur ausgewählte Kräuter und Mischungen aus den besten Anbaugebieten der Kolonialzeit.“

Sprecher 2 3:25:2 – 3:27:9

Scheint die Antwort der Firma auf ihrer Internetseite zu sein.

Sprecher 1 3:27:9 – 3:37:1

Doch um die scheinbare Antwort genauer zu klären und um zu erfahren, wo sich besagte Anbaugebiete befinden, begeben wir uns in das Teemuseum der Firma Bünting nach Leer.

Sprecher 2 3:37:1 – 3:59:6

Unser Rundgang führt uns durch einige Räume im Stammhaus der Firma Bunting, in denen verschiedene Produkte, frühere Handelsrouten, alte Transportkisten, verschiedene Geschirrsorten aus unterschiedlichen Erdteilen und schließlich Kontorgegenstände, wie Kassen und Waagen, ausgestellt sind. Außerdem kann man sich alte Werbefilme der Firma ansehen und über interaktive Weltkarten die Firmengeschichte nacherleben.

Sprecher 1 3:59:6 – 4:31:7

Hinweise, wonach sich die Firma Bunting aktiv an den Kolonialverbrechen beteiligt hat, konnten wir jedoch nicht entdecken, lediglich die damals üblichen Handelswege und -beziehungen werden aufgezeigt. Allerdings sind viele Exponate unkommentiert. So auch eine Karte mit dem Titel „Kapitän Pitt-Weltreise“, auf der sowohl Tiere als auch die Bewohner der jeweiligen Länder klischeehaft dargestellt werden; auf dieser Karte werden auch Wörter benutzt, die heute aufgrund ihrer rassistischen und beleidigenden Bedeutung als Tabuwörter gelten, so etwa der Ausdruck Neger.

Sprecher 2 4:31:7 – 4:53:1

Leider mussten wir feststellen, dass die Firma Johann Bunting Coloniale scheinbar ohne Reflexion der eigenen Kolonialgeschichte sich den Besuchern des Museums und der Geschäfte in nostalgischer Weise präsentiert, ganz als ob die Zeit des Kolonialismus nicht auch Krieg, Unterdrückung und Ausbeutung anderer Völker bedeutet hätte.

So lautet dann auch eine weitere Aussage auf der Webseite der Firma:

Sprecher 3 4:53:1 – 4:58:7

„In den edlen Geschäften der Johann Bunting Coloniale lebt die gute alte Zeit der Kolonialwarenläden wieder auf.“

Sprecher 1 4:58:7 – 5:15:7

Wir mussten mit einiger Verwunderung feststellen, dass hier nicht nur keine kritischen Bemerkungen zur Kolonialzeit zu vernehmen sind, sondern dass

hier aktiv und mit nostalgischen, auf den Kolonialismus bezogenen Formulierungen versucht wird, dem Leser die Produkte der Firma Bünting schmackhaft zu machen!

Sprecher 2 5:15:7 – 5:52:8

Für uns zeigte sich, dass sich die Firma Bünting zwar mit der Kolonialzeit beschäftigt, aber anstatt ihn kritisch zu hinterfragen und offen damit in der Firmengeschichte umzugehen, seine negativen Seiten scheinbar ausklammert und sehr auf nostalgische Emotionen setzt.

Doch wäre es im 21. Jahrhundert nicht sinnvoller, der Kolonialzeit das Positive abzusprechen? Die Firma Bünting würde sicher auch ohne den Flirt mit der von ihnen beschworenen „guten alten Zeit“ weiterhin ihre Tee- und Kaffeesorten und die anderen Leckereien verkaufen können. Weiter würden sie vielleicht ein positives Vorbild für andere Firmen abgeben, wenn sie begönnen, ihre Firmengeschichte kritischer aufzuarbeiten.

Internetseiten

<http://www.buenting-coloniale.de/>

<http://www.buenting-tee.de/unternehmen/j-buenting-coloniale.html>

<http://www.buenting.de/gesellschaften/j-buenting-coloniale.html>

<http://www.buenting-teemuseum.de/>

Alle zuletzt eingesehen am 28.03.2012

Sprecher

Sprecherin 1: Dorthe Eßer

Sprecher 2: Henning Kulbarsch

Sprecher 3: Timo Sauter